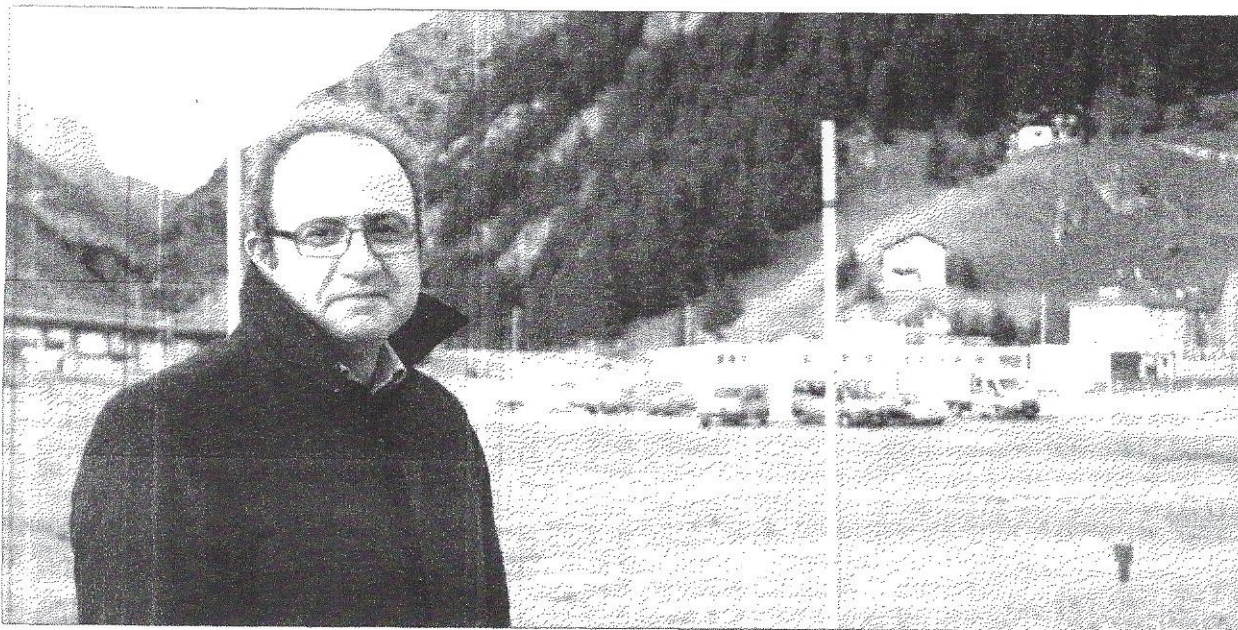


## «Seelandschaft würde Dorfeingang massiv aufwerten»

**Andermatt** | Ende November reicht Andermatt Swiss Alps Baugesuch für das Schwimmbad ein



Ihab Morgan will dem Areal zwischen dem Dorf Andermatt und dem Resort neues Leben einhauchen. FOTO: MARTINA REGLI

*Das Areal zwischen Dorf und Resort soll zu einer Begegnungszone werden.*

*Ihab Morgan erklärt, wieso er in der künftigen Freizeitzone Boote, Restaurants und viel Freiraum sieht.*

Wer heute von der Schöllenen her nach Andermatt fährt, sieht ausgangs Urnerloch vor allem den markanten Rohbau des Hotels The Chedi Andermatt. Ansonsten ist der Dorfeingang geprägt durch Baustellen, geparkte Fahrzeuge und Militärbauten. Ein leeres, karges Gelände. Wenn Ihab Morgan auf diesem Areal steht, sieht er mehr. Er sieht das geplante Sportzentrum, Restaurants, Geschäfte, und er sieht Natur. Ihab Morgan, Head Destination Planning von Andermatt Swiss Alps, will diesem leeren Ort eingangs Dorf neues Leben einhauchen.

### Bestes Resultat gesucht

Die Freizeitzone, wie Ihab Morgan sein Projekt nennt, ist mehr als bloss

ein grauer Fleck, der belebt werden soll. «In dieser Zone sollen sich Einheimische und Feriengäste treffen. Dieses Areal ist ganz entscheidend für die Verbindung von Dorf und Resort», erklärt Ihab Morgan. Um für dieses Projekt möglichst unterschiedliche Ideen zusammenzutragen, hat Andermatt Swiss Alps einen anonymen Planungs- und Architekturwettbewerb ausgeschrieben. 38 Architekturbüros aus der ganzen Welt haben sich beteiligt. «Weil dieses Projekt von öffentlichem Interesse ist, wäre es unangebracht gewesen,

Architekturbüros einzuladen», erklärt Ihab Morgan. Nicht grosse Namen sollten bei diesem Projekt in erster Linie zum Zuge kommen: «Wir suchten das beste Resultat, vollkommen unabhängig davon, wer das Projekt ausgearbeitet hat.» Ganz neue Ideen und Träume aus aller Welt würden neuen Wind in das Tourismusprojekt bringen, ist Ihab Morgan überzeugt. Ganz einfach war das Auswahlverfahren aber nicht. Schliesslich konnte sich die Jury aber auf fünf Siegerprojekte einigen.

### See und Ferienstimmung

Drei Sieger des Wettbewerbs – Planungsbüros aus Kairo, München und

Porto – dürfen ihre Projekte für die Zone um die Schwimmhalle nun überarbeiten. Dazu erhalten sie im Frühling ein Pflichtenheft mit genauen Anforderungen, die Andermatt Swiss Alps mit dem Kanton, der Gemeinde, Fachplanern und dem Schweizerischen Heimatschutz ausarbeitet. In einem Planungsprozess gestalten die Architekturbüros dann das Areal direkt um das geplante Schwimmbad. Aus einem ganz bestimmten Grund hat die Fachjury diese drei Planungsbüros ausgewählt, wie Ihab Morgan erklärt: «Alle drei Projekte geben dem Schwimmbad, als öffentliches Gebäude, viel Raum – sie respektieren das Objekt und halten die Sichtachse zum Dorf frei.» Grosszügige Platzverhältnisse seien entscheidend. «Hier soll Ferienstimmung aufkommen. Und das gelingt nur mit Freiraum», betont Ihab Morgan. Wie dieser Freiraum gestaltet werde, sei zweitrangig. Er persönlich



könne sich aber eine Seelandschaft sehr gut vorstellen: «Ich sehe Boote im Sommer, Kinder beim Schlittschuhlaufen im Winter und Menschen, die ihre Freizeit entlang der Seefläche genießen.» Und davon würde das gesamte Dorfbild profitieren: «Ein See würde den Dorfeingang massiv aufwerten und würde für das gesamte Urserntal eine einzigartige Begegnungszone

schaffen, weil diese direkt mit der Bahn erschlossen ist.» Die Umgebungsgestaltung für das Schwimmbad hat Priorität, denn die Baueingabe für das Schwimmbad erfolgt noch in diesem Monat. Im kommenden Jahr will Andermatt Swiss Alps mit dem Bau

des Schwimmbads beginnen.

#### **Mehrzweckhalle bleibt vielleicht**

In einem zweiten Schritt folgt die Weiterentwicklung zur Überbauung des Areals um die Mehrzweckhalle. Hier sind noch Fragen ungeklärt. Beispielsweise ist offen, was mit der heutigen Mehrzweckhalle geschieht. Ihab Morgan: «Am wirtschaftlichsten wäre es, die Halle zu erhalten und mit einer neuen Gestaltung und Zusatznutzungen aufzuwerten.» Wie die weiteren Gebäude um die Mehrzweckhalle aussehen sollen, ist zu einem späteren Zeitpunkt eine neue Herausforderung. Möglicherweise kommen dann auch die Architektur-

büros aus Altdorf und Zürich wieder ins Spiel, die ebenfalls zu den Gewinnern des Wettbewerbs zählen. Diese Planungsbüros hat man aus bestimmten Gründen gewählt: «Bei beiden Projekten wird Rücksicht auf eine freie Sicht auf das «Chedi» genommen. Auch hier wird auf den öffentlichen und den freien Raum geachtet», so Ihab Morgan. Grosse und gestreute Überbauungen seien gerade auf diesem Areal fehl am Platz: «Diese Zone muss sich für die Bevölkerung und Gäste zu einer Erlebnislandschaft entwickeln, welche sie immer wieder anzieht, und ich denke, das wird uns auch gelingen.» (mr)